

IT: FACHVERANSTALTUNG DISKUTIERTE ERP UND LÖSUNGEN FÜR BUSINESS INTELLIGENCE

Bessere Geschäftserfolge dank IT?

Intelligente IT kann nicht die tragende Geschäftsidee ersetzen. Aber: Kluge Systeme sorgen für einen Push. Soviel zum Tenor der Fachveranstaltung „Do IT“, die rund 100 interessierte Unternehmer und IT-ler ins Congress Iglis zog. Plus: Wo der IT-Cluster aktuell steht.

von Andrea Salzburger



IT schafft mehr Wertschöpfung: Uni-Prof. Roithmayr, Mod. Broukal, IT-Clustermanagerin Putz und GF Gohm (TZS).

Allen Anfang ist schwer. Immerhin, etwa 20 Firmen verleihen dem IT-Netzwerk Tirol aber mittlerweile einen Körper. Seit letzten Herbst sucht der von der Tiroler Zukunftsstiftung angekündigte IT-Cluster nach seiner Identität. Doch „jetzt passiert unglaublich viel“, sagt Clustermanagerin Ute Putz. Seit August seien die interessierten Unternehmen „aktiv eingeladen worden, mitzumachen.“ Noch ist das Boot nicht voll. Putz sieht die kritische Größe des Netzwerks bei mindestens 50 Firmen. „Das schaffen wir locker“, gibt sich Putz optimistisch. Schon laufen die ersten Projekte: Produktentwicklungen sind in Vorbereitung. Neben WK IT-Sprecher Christoph Holz, Günther Specht, Informatik Uni Innsbruck, und Peter Mirski, MCI-IT-Studiengangsleiter, sollen Walter Steiner (General Solutions), Markus Hasibeder (agindo) und Frank Wernisch, CIO bei Datacon, auch von Industrieseite die Ausrichtung mitgestalten.

Diskussionsforum eröffnet. Weil Mehrwert aber vor allem durch Interaktion entsteht, lud die Zukunftsstiftung am 11. September zu einer Fachveranstaltung für IT-Firmen und Anwender. In Iglis trafen sich rund 100 Unternehmer und ITler, um ERP und Business Intelligence Modelle zu diskutieren. Firmenchefs wie Andreas Landauer (Schmiedl Armaturen) oder Innovacell-CEO Ekkehart Steinhuber erwarteten sich gar eine objektive Entscheidungshilfe bei ERP, CRM oder Business Intelligence Lösungen. Seit Jahren bietet IT moderne ERP (Enterprise Resource Plan-

ning)-Systeme zur umfassenden Verknüpfung sämtlicher Daten eines Unternehmens. Dazu verbreiten sich zusehends BPM (Business Process Management) zur Analyse von Prozessen oder Business Intelligence-Lösungen zur Untersuchung von Daten auf Abhängigkeiten - in Großbetrieben ist deren Einsatz längst gang und gäbe. Insgesamt hätten aber „90 Prozent aller Betriebe, ob Groß- oder Kleinbetrieb, ERP, oder zumindest Teile davon, etwa Lager oder Warenwirtschaft“, erklärt Christoph Weiss, i2s-Consultant. Zum Wertschöpfungsfaktor würden IT-gestützte Geschäftsprozesse jedoch erst dann, so Key Note Speaker Friedrich Roithmayr, „wenn die Kette vom Kunden bis zur Fertigung durchgängig ist.“

ERP für Einsteiger. Doch gerade in KMUs hinkt dieser Komplettensatz der genannten IT-Lösungen häufig noch nach. Nicht von ungefähr stellten sich die Referenten der Frage, wie auch klein- und mittelständische Betriebe die IT-Systeme optimal für sich nützen können. Welche Lösungen sich eignen? Erhöht IT doch die Reaktionsgeschwindigkeit einer Firma ganz drastisch. Etwa bei Recheis. „Dank Business Intelligence können wir das Unternehmen einfacher und schneller steuern“, so Firmenchef Stefan Recheis, der rund 50.000 Euro IT-Budget jährlich locker macht. Zwar ließe sich der Wettbewerbsvorteil nicht in Zahlen messen, aber einen Systemausfall „überlebt die Firma nur wenige Stunden.“ In Sachen Integration der Geschäftsprozesse, die in ein auf Knopfdruck aktualisiertes Reporting gipfeln, fühlt sich Recheis „sehr gut aufgestellt.“

Jedem der ERP im Betrieb einführen möchte, legte Weiss eine exakte Analyse der Abläufe im Betrieb nahe. „Darum kommt niemand herum.“ Wie seine aktuelle Zufriedenheitsstudie belegt, haben die meisten Firmen Probleme damit. Wie Stefan Recheis aus eigener Erfahrung bestätigt, liege die Krux darin, eingefahrene Abläufe passend in IT-Prozesse übersetzen.



Intelligentes Business bei „Do IT“ in Iglis: Uni-Prof. Promberger, Illwitzer (Pitagora), Schlager-Weidinger (IVM), Ratz (Pitagora).